Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung

Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe

Band: 67 (1973)

Heft: 6

Anhang: Dein Reich komme : evangelische Beilage zur Schweizerischen Gehörlosen-Zeitung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Dein Reich komme

Evangelische Beilage
zur Schweizerischen Gehörlosen-Zeitung
Redaktion: W. Pfister, Pfarrer, Bern
Nummer 3 *Erscheint Mitte Monat*

Eine Schweizer Mission in Madagaskar

Im August 1972 reiste Pfarrer Denis Mermod als Beauftragter der Unesco nach Madagaskar. Drei Gehörlose und zwei Hörende durften ihn begleiten. — Madagaskar ist eine Insel im Indischen Ozean, grösser als Frankreich und Belgien zusammen, mit sieben Millionen Einwohnern. Die Zahl der gehörlosen Kinder schätzt man ungefähr auf 1900. Die Hauptstadt heisst Tananarive und hat 380 000 Einwohner. Tananarive wird die «Treppenstadt» genannt. Tana heisst auch: «Die Blumenstadt». Der erste Aufenthalt unserer sechs Schweizer war Antsirabé, eine Stadt mit 30 000 Einwohnern, 170 km südlich von Tananarive. Dort haben sie im Gehörloseninstitut wohnen dürfen. Dieses Schulheim kann 100 Schulkinder aufnehmen. — Von dort aus konnten unsere welschen Freunde viele schöne und eindrucksvolle Ausflüge machen, die ihren ganzen Aufenthalt bereichert haben: Die madagassischen Ebenen und Hochebenen mit dem auf Terrassen angepflanzten Reis. Sie konnten viele exotische Bäume, prächtige Palmen, wunderschöne Blumen bewundern: wildwachsende Lilien und Rosen, die das ganze Jahr blühen. Eine Vielzahl von Zebus (das sind Buckel-Ochsen) lebt auf dieser Insel (man schätzt ungefähr neun Millionen). — Ein Besuch in Mangarano (das heisst: das lebendige Wasser) in der Leprastation war sehr eindrücklich. Früher lebten dort bis zu 900 Aussätzige, heute sind noch etwa 100 da. Die Kinder der Aussätzigen kommen ganz gesund zur Welt, sie dürfen nicht mit ihren kranken Eltern zusammenleben wegen der Ansteckung. Sie wohnen in einer Krippe oder in andern Familien. Heute ist die Lepra ziemlich ausgerottet. Ein amerikanischer Wissenschaftler suchte nach einem Medikament gegen die Tuberkulose und konnte damit die Lepra heilen (1951). Seit 85 Jahren hat man nie einen aussätzigen Gehörlosen gesehen. — Ferner besuchten unsere sechs Schweizer einige gehörlose Kinder, welche bei ihren Eltern in den Ferien sind.

Die Madagassen sind ein sympathisches Volk, sie haben die «weissen Ausländer» sehr gastfreundlich aufgenommen, und der gute Kontakt war bald hergestellt, trotz der Sprachschwierigkeiten. — Am 19./20. August wurde eine Gehörlosen-Zusammenkunft durchgeführt mit allen Ehemaligen des Schulheimes von Antsirabé. Mehr als 50 Gehörlose sind aus allen Teilen der Insel hergekommen, einige sind bis 600 km gereist.

Die Verständigung ist leicht, denn alle Lehrer und auch die Vorsteherin der Taubstummenschule sprechen französisch. Der Präsident der Gehörlosen von Tananarive begrüsste speziell die aus der Schweiz Anwesenden. Er sagte: In Tananarive hat es 40 Gehörlose, welche alle in Antsirabé studiert oder einen Beruf gelernt haben. Einige davon sind jetzt beschäftigt, aber leider sind viele arbeitslos. Die meisten sind verheiratet, einige mit Hörenden und haben im allgemeinen hörende Kinder. Die Ledigen wohnen bei ihren Eltern. Die Töchter hel-

fen im Haushalt. — Die Freizeitgestaltung der gehörlosen Madagassen ist ähnlich wie bei uns. An ihren Zusammenkünften wird diskutiert, Filme werden gezeigt, Spaziergänge unternommen, und es wird auch Sport getrieben. — André, Didier und Eduard, unsere drei welschen Gehörlosen aus Lausanne und Genf, sprechen auch zu den anwesenden Madagassen. Sie erzählen aus dem Leben und von den Problemen der Schweizer Gehörlosen, von den beruflichen Möglichkeiten in unserem Land sowie über unsere Gehörlosenvereine. — Der hörende Salvador aus Genf zeigt Filme vom Leben der Gehörlosen in der Schweiz. Pfarrer Mermod erklärt die Zeichnungen des gehörlosen Malers Meylan. — Herr Do, der madagassische Sekretär der Vorsteherin im Sprachschulheim von Antsirabé, ist seit dem achten Altersjahr gehörlos. Er hält auch eine kleine Rede: «Unsere Sprachheilschule hat die vielen Gehörlosen gut auf das Leben ‚draussen' vorbereitet. Aber leider vernachlässigen sie die Sprache bald, wenn sie uns verlassen haben: Sie verlernen das Ablesen und verlieren den Kontakt mit den Hörenden. So ist es für sie schwierig, interessante und gut bezahlte Arbeit zu finden, auch wenn sie dazu fähig wären. Die Arbeitslosigkeit ist gross, und der Leiter einer Firma wird eher einen ungelernten Hörenden einstellen als einen beruflich tüchtigen Gehörlosen.» — Das Schulheim hat auch eine Werkstatt, und die Gehörlosen können dort Holz und Eisen bearbeiten unter der kundigen Aufsicht eines Meisters.

Am Samstagabend trifft man sich im Gehörlosenverein von Tananarive. Ein gehörloser Madagasse predigt das Evangelium, ein anderer spricht das Gebet. Auch die Geschehnisse im eigenen Land und in der ganzen Welt werden besprochen. — Ein besonderer Genuss bietet sich den Anwesenden: ein Fussballmatch mit gehörlosen Sportlern von Tananarive und Antisrabé gegen Hörende von Antsirabé. Es sind geschickte und gut trainierte Spieler, und die Gehörlosen gewinnen mit 4:2 (bravo!). Den Siegern überreicht Pfarrer Mermod als Gratulation ein von allen sechs anwesenden Schweizern signiertes Buch «La Suisse».

Für den gemeinsamen Abend haben die Gehörlosen von Tananarive und Antsirabé ein Theaterprogramm mit Pantomimen und andern Spielen zusammengestellt. Auch André und Didier aus der Schweiz erfreuen die Zuschauer mit einer lustigen Pantomime. Alle haben ihr Bestes getan, um den ausländischen Gästen Freude zu bereiten. Für die sechs Schweizer ist dieses Weekend unvergesslich. Sie sind sehr beeindruckt von dem überaus herzlichen Empfang und der gastfreundlichen Aufnahme während ihres Aufenthaltes in Madagaskar. Gehörlose aus zwei sich ganz fremden Kontinenten haben sich kennengelernt und gespürt: Die Gehörlosen sind eine grosse Familie und über Land und Meer miteinander verbunden.

Didier Jelimini, Genf
(Er ist gehörlos und reiste mit Pfarrer Mermod nach Madagaskar.)
Aus dem Französischen bearbeitet von Frau Dora Weber, Bern.

*

Weit durch die Lande — und durch die Inseln weit,
Ja, bis zum Rande — der Erde ausgestreut,
Singt unser Volk in vielen Zungen
Psalmen dem Meister und Huldigungen.

Wo wir auch wohnen — verknüpft uns seine Hand;
Durch alle Zonen — reicht unser Bruderband:
In ihm und seines Geistes Frieden
Bleiben Getrennte doch ungeschieden.

(Aus dem schweizerischen Kirchengesangbuch)